

"Slow-up ein Teil der Dreiland-Identität"

Bei der zweiten Teilnahme fand der offizielle Empfang in Lörrach statt / Der Lörracher Abschnitt war viel befahren.



Trinational beim Slow-up-Apéro (von links): Bürgermeister Michael Wilke, Beatrice Kaltenbach-Holzmann (Kaltenbach-Stiftung), OB Jörg Lutz, Kathrin Amacker (Regio Basiliensis), Hans-Peter Wessels (Basel-Stadt), Isaac Reber (Baselland) und Martin Welt (Hünningen) Foto: Nikolaus Trenz

LÖRRACH. Zum zweiten Mal war Lörrach beim Slow-up im Dreiland dabei und diesmal befahren bei idealen Bedingungen erheblich mehr Radler die grenzüberschreitende Route von Riehen durch Stetten Süd zur Wiese und hinüber nach Weil am Rhein als im vorigen Jahr. In Scharen waren Radler, Inlineskater, Handbiker, Rollstuhlfahrer unterwegs, um das Dreiland auf abgesperrten Straßen aus anderer Perspektive zu erleben – entschleunigt, wie das beim Empfang in der Kaltenbach-Stiftung trinational betont wurde.

Der offizielle Apéro findet, seit es den Slow-up gibt, an wechselnden Orten statt, gerne in einer neuen Teilnehmerkommune. Das waren voriges Jahr St. Louis und Lörrach, die Kreisstadt war diesmal Gastgeberin des Empfangs, den die Kaltenbach-Stiftung ausrichtete, für die Stiftungsvorsitzende Beatrice Kaltenbach-Holzmann die Gäste willkommen hieß. Die Veranstaltung, die zum neunten Mal über die Bühne

ging, sei eine Werbung für das Fahrradfahren auch im Alltag, meinte der baselstädtische Regierungsrat Hans-Peter Wessels. Sein Kollege Isaac Reber (Baselland) attestierte dem Slow-up eine "speedy Entwicklung". 18 Slow-ups gebe es unterdessen, und der im Dreiland erfreue sich mit Zehntausenden Teilnehmern großer Beliebtheit. Er fördere die Begegnung der Nachbarn über Grenzen, so Martin Welte aus Hünningen.

Der Slow-up sei ein wichtiger Baustein der Identität im Dreiland, befand Kathrin Amacker, Präsidentin der Regio Basiliensis. Der Blick auf Grenzen könne sich schnell ändern, sagte sie unter Hinweis auf die Flüchtlingswelle. Es sei gut, beim Slow-up die Nachbarn neu wahrzunehmen. Schweizer etwa könnten sehen, dass Lörrach mehr zu bieten habe als Einkaufsmöglichkeiten. OB Jörg Lutz blickte über die Grenze, in dem er vor dem trinationalen Publikum erwähnte, dass die grenzüberschreitenden Projekte für die IBA (Internationale Bauausstellung) Basel auf gutem Weg seien und sich sehen lassen könnten. Bürgermeister Michael Wilke skizzierte, was in Lörrach zur Förderung des Radverkehrs getan werde und betonte, es gehe nicht um ein Pro und Contra von Auto und Fahrrad, sondern für den jeweiligen Bedarf das beste Verkehrsmittel zu nutzen.

Nach dem Apéro schwang sich die Dreiland-Prominenz aufs Fahrrad und erlebte den Dreiland-Slow-up. An der Station bei der Kaltenbach-Stiftung mit Verpflegung (u.a. Singgemeinschaft) sowie Service (Follow me) gönnten sich manche Slow-up-Teilnehmer einen Halt.

Autor: Nikolaus Trenz

Als habe sich ganz Basel in den Sattel geschwungen

Autofrei Am Sonntag gehörten die Strassen den Fussgängern, Velofahrern und Skatern

VON SABRINA SUTTER (TEXT UND FOTO)

Mountainbikes, Skateboards, Trottnets oder Inlineskates: Am Sonntag wurde Basel anlässlich des grossen SlowUp Basel-Dreiland regelrecht überrollt. Rund 60 Kilometer Strasse wurden von 10 bis 17 Uhr in Basel und an den Grenzen zu Deutschland und Frankreich autofrei. Während dieser Zeit gehörten die Strassen dem nicht-motorisierten Individualverkehr: Frauen, Männer, Kinder aber auch jung gebliebene Senioren fuhren mit den unterschiedlichsten Verkehrsmitteln mit.

Egal ob alleine, zu zweit oder in einer Gruppe; teilnehmen konnte jeder. Es gab Pärchen, die gemütlich Tandem fuhren, aber auch Sportler, die eifrig in die Pedalen traten. Vor allem für Familien war der Anlass ideal, denn die Eltern mussten sich durch den nicht vorhandenen Autoverkehr weniger Sorgen um ihre Sprösslinge machen. Einige der Kleinsten fuhren bereits selbst mit, andere liessen sich von Mama oder Papa im Kinderanhänger ziehen.

Zum neunten Mal in Basel

Der SlowUp ist kostenlos und findet jährlich in verschiedenen Regionen der Schweiz statt. In Basel wurde er bereits zum neunten Mal durchgeführt. Die Idee des Events ist es, die autofreien Sonntage wieder aufleben zu lassen und den Fussgängern und Velofahrern Vorrang zu gewähren. Die diesjährige Strecke war meist ziemlich flach und führte entlang des Rheinknies durch das Oberelsass nach Südbaden in die Nordwestschweiz. Einen Start und ein Ziel gab es nicht, alle Teilnehmer konn-

SLOWUP BASEL-DREILAND

Diesmal 55 000 Teilnehmer

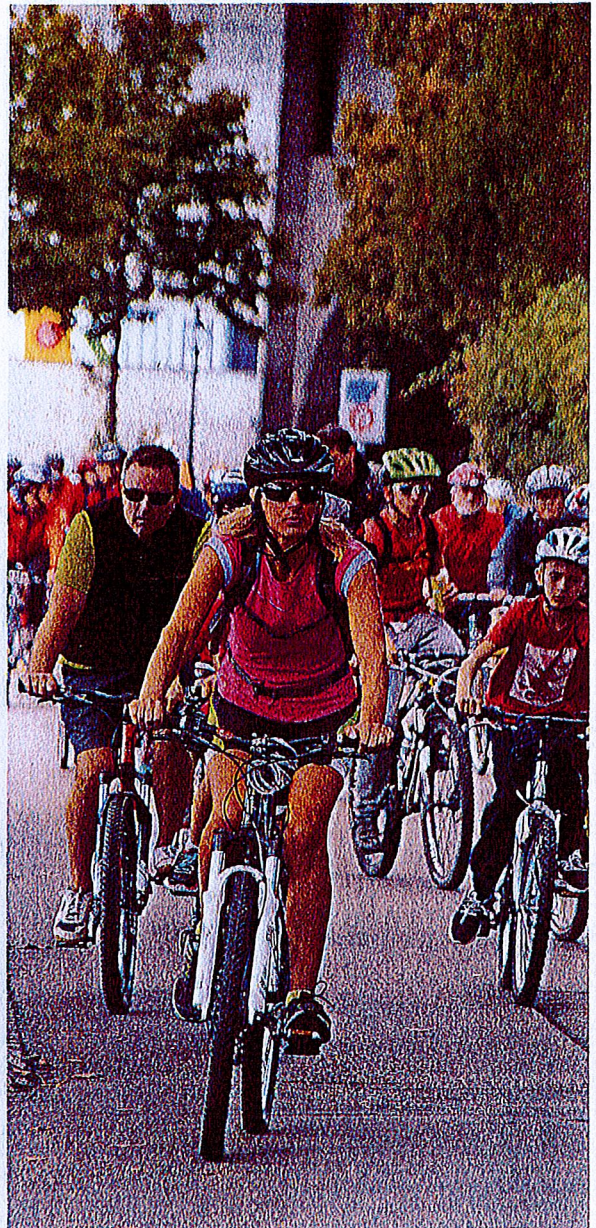
Organisator Wendel Hilli zog in einer Mitteilung vom Sonntagabend eine positive Bilanz des gestrigen Grossanlasses. So hätten über 800 Helferinnen und Helfer einen reibungslosen Ablauf ermöglicht. Die offizielle Teilnehmerzahl gab das OK mit 55 000 an. Der nächste SlowUp Basel-Dreiland findet am 18. September 2016 statt.

ten einsteigen, wo sie wollten. Der gemeinsame Nenner war, sich zu bewegen und zusammen Spass zu haben. Obwohl die Mehrheit mit einem fahradähnlichen Gefährt unterwegs war, gab es doch auch einzelne Jogger und Fussgänger, die mitmachten. Es wurde geplaudert, gelacht und das angenehm sonnige Wetter genossen.

Diejenigen, die kein eigenes Velo hatten, hatten die Möglichkeit, eines zu mieten. Nicht nur normale Velos und E-Bikes wurden vermietet, sondern auch Behindertenfahrzeuge. Dadurch war es auch Personen mit Behinderungen möglich, am SlowUp teilzunehmen. Unterwegs boten sich immer wieder Verpflegungsmöglichkeiten. Ausserdem gab es an vielen Orten verschiedene Programmpunkte - so beispielsweise im Rankhof Spielzonen für Kinder und Ruhezeiten, in denen man sich nach einer anstrengenden Tour ausruhen und Kraft tanken konnte.



Mehr Bilder vom Anlass finden Sie online.



Gleich scharenweise nahmen die Velofahrer die Strassen der Region in Beschlag.

Freie Fahrt für Muskelkraft

Die Strassen der Region gehörten gestern allein den Sportskanonen



60 Kilometer und kein Auto. Der SlowUp Basel-Dreiland lockte gestern zahlreiche Sportler auf Rädern und Rollen hinaus an die Sonne. Foto Pino Covino

Von Delia Pfürter

Basel/Lörrach(D)/Saint-Louis(F).

Autofreie Strassen, up and down durchs Dreiland: Da kann nur vom SlowUp die Rede sein. 60 Kilometer vom Oberelsass nach Südbaden in die Nordwestschweiz – gesperrt für den motorisierten Verkehr.

Zum neunten Mal fand gestern Sonntag der SlowUp Basel-Dreiland statt. Wendel Hilti, Geschäftsführer von

SlowUp, legt grossen Wert auf den Dreiland-Gedanken. So werde der gesellschaftliche Zusammenhalt der Regionen gestärkt. Die Zahl der Teilnehmenden belief sich dank gutem Wetter auf 55 000 Personen.

Elektrovelos erlaubt

Die Strecke war für jeden geöffnet, der sich auf Rädern oder zu Fuss fortbewegte, aus eigenem Antrieb versteht sich. Ein Auge zugedrückt wurde einzig

bei Elektroantrieb. E-Bikes waren überall präsent.

Die 19-jährige Héléne Meier aus Basel, die schon zum zweiten Mal am SlowUp teilnimmt, ist überzeugte Anhängerin der Elektro-Drahtesel: «Mit dem E-Bike kann ich eine längere Strecke in Angriff nehmen und gleichzeitig die Region geniessen. Durch den SlowUp zeigt sich Basel von einer ganz anderen Seite.»

Abgasfrei durchs Dreiland

Die Vielfalt an Gefährten war überwältigend. Elegant dem Rheinbord entlang zog ein sogenanntes ElliptiGo, eine Mischung aus Crosstrainer und Fahrrad. Auch weniger exotische Fortbewegungsmittel waren anzutreffen wie Inlineskates oder Waveboards. Der grössten Beliebtheit erfreuen sich aber nach wie vor die guten alten Drahtesel, auf denen Gross und Klein durch die Region radeln.

Markus Knöpfli und seine Mutter waren mit einem Dreirad-Doppelfahrrad unterwegs. «Ein grosser Vorteil ist das Fehlen des Gegenverkehrs: Für einmal hat man freie Fahrt», schwärmt er. Es sei einfach ein anderes Gefühl, so ganz ohne Autoverkehr. Dem Sportler-Trio Franz Linggi mit Partnerin Jana und Kollege Franz Fuchs ist die Begeisterung anzusehen. Linggi, der Inlineskates an die Füsse geschnallt hat, freut sich über die Breite der Strassen und findet: «Velowege gibt es in Basel zur Genüge, mit Inlineskates lässt sich auf diesen aber nicht gut fahren. Heute kann man die Strassen richtig ausnützen.» Die drei hatten sich vorgenommen, 40 bis 50 Kilometer der insgesamt 60 Kilometer abzufahren. Es bleibt offen, ob sie ihrem hochgesteckten Ziel tatsächlich gerecht werden konnten.

Mit der Familie unterwegs

Salome Rosak, eine sportliche Dame, nahm mit der Tochter und dem fünfjährigen Grosskind am Ereignis teil. «Normalerweise fahre ich im Alltagsverkehr ungern Fahrrad. Der SlowUp hat mich dazu animiert, mich wieder einmal auf den Sattel zu schwingen», sagt die bald 63-Jährige.

Familie Kohler aus Delémont hat den Aufwand nicht gescheut, für den SlowUp nach Basel zu kommen. Andreas Kohler nahm gestern schon zum fünften Mal an einem SlowUp teil, im Jura war er auch schon mit von der Partie. «Es ist immer ein freudiges Ereignis, das ich gerne mit der Familie erlebe.» Der SlowUp findet seit 15 Jahren statt und wird mittlerweile gesamtschweizerisch 18 Mal pro Jahr durchgeführt.

Entschleunigung und fast völlige Stille

Weiler Zeitung, 20.09.2015 23:01 Uhr



Paare, Familien, Freundeskreise, Radsportgruppen oder Einzelkämpfer: Beim „Slow-up Basel-Dreiland“ waren gestern auch in Weil Velofahrer in jeder Konstellation und in jedem Tempo unterwegs und nutzten, dass die Hauptstraße für einen Tag völlig autofrei war. *Foto: Weiler Zeitung*

Von Carina Stefak

Weil am Rhein. Kaum zu glauben, aber wahr: die Weiler Hauptstraße ist autofrei. Jedenfalls einen Sonntag lang während des „Slow-up Basel-Dreiland“. Bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen nahmen zahlreiche Velofahrer und Inlineskater auch in Weil den Asphalt unter Räder und Rollen. Ausgebremst wurden sie lediglich am späten Nachmittag wegen eines Brands in der Hauptstraße (siehe erste Weiler Seite).

Der fröhliche Mädelsstrupp, der sich sportlich betätigen will, der winkende Großvater, der gemächlich radelt, als ob er gerade die Sonntagsbrötchen holt, eine Groß-Familie mit Buben und Mädchen, die einen Sonntagsausflug an der frischen Luft unternimmt, aber auch die ambitionierte Rennradgruppe, die möglichst schnell Strecke und Zeit gut machen will: Jeder ist vertreten, beim „Slow-up Basel-Dreiland“, der neben Lörrach und Basel auch durch Weil am Rhein führt.

Hunderte Radler oder Inlineskater flitzen den gesamten Tag lang durch die Innenstadt und dabei gibt es auch für Zuschauer allerhand zu gucken und beobachten: das klassische Damenrad, elegant und mit bequemem Sattel, die alte Rostlaube, die mal wieder geölt werden müsste, das quietschbunte Mountainbike mit jeder Menge Spider-Man-Aufklebern, das hochmoderne High-

Tech-Rad, das astronomisch leicht und teuer ist, ein Liegerad, ein Rad, das ein anderes per Stange abschleppt und nicht zuletzt ein pinkfarbenedes E-Bike – es gibt nichts, was es nicht gibt.

Doch auch die kreativsten Untersätze haben irgendwann einen Plattfuß, eine heruntergerutschte Kette oder eine ruckelnde Schaltung. Dann ist ein Boxenstopp angesagt, bei der mobilen Fahrradwerkstatt von Jürgen Wiechert und Marc Schatt von der IG Velo.

Die beiden haben alles dabei, was es braucht, um die Drahtesel wieder flott zu machen. „Wenn eine Speiche bricht, sind wir natürlich machtlos, aber das meiste können wir reparieren. Wir haben jede Menge Werkzeug dabei und natürlich Fahrradschläuche, falls das Flicker nichts mehr bringt“, erklärt Jürgen Wiechert in einer Reparaturpause am Straßenrand.

Da kommt schon der nächste „Kunde“: Eine Familie mit zwei Kindern hält Notgedrungen und steigt ab. Der Reifen des Sprösslings braucht Luft: Hier kann Marc Schatt sofort helfen und stößt schon die Luftpumpe an. Fälle wie diesen hatte er bereits im Laufe des Vormittags einige.

Nichts außer dem Sirren der Speichen

Körperkraft ganz ohne Vorankommen ist am Stand des Trinationalen Umweltzentrums beim Hadid-Bau gefragt. Hier kann man auf einer Art Hometrainer strampeln, bis die verbundenen Glühlampen leuchten. Wem das nicht Motivation genug ist, der geht einen Stand weiter und stärkt sich am Kuchenbuffet. Auch einige Werke des Kunstraums Kieswerk sind ausgestellt und werden besichtigt.

Wer in Ruhe durchgeatmet, etwas getrunken und zu neuer Kraft gefunden hat, steigt wieder auf und nimmt die nächste Etappe in Angriff. Angenehm ungewohnt ist nicht nur für die Radfahrer die Stille, die an diesem autofreien Tag herrscht. Auch Spaziergänger und Anwohner genießen das fehlende Hupen, Bremsen und Beschleunigen, Ein- und Ausparken, Stocken und Warten, das bereits am heutigen Montag wieder an der Tagesordnung ist.



SAINT-LOUIS ET HUNINGUE - DANS LE CADRE DE LA SEMAINE DE LA MOBILITÉ

Au village du «slow up»

La semaine européenne de la mobilité s'est terminée, hier à Saint-Louis et à Huningue, en douceur et convivialité. Plusieurs milliers de personnes ont marché, pédalé, glissé... et échangé autour et dans le « Slow up ».



La Ville de Saint-Louis s'est ajustée au « Slow up », hier du côté du stade de la Frontière. Dès 9 h et jusqu'en fin d'après-midi, c'est un véritable village qui s'est planté sur ce site dédié aux sports.

« De l'espace qui facilite la tâche en matière de sécurité »

L'ensemble du service des sports, rejoint par les techniciens de la Ville, a assuré l'accueil des cyclistes, promeneurs et autres fans de modes de déplacement doux. « Ici, il y a de l'espace et cela nous facilite la tâche en matière de sécurité », a déclaré la responsable des sports, Huguette Ueberschlag. De fait, le stade a très vite pris l'allure d'un village « accueillant, généreux et convivial », comme l'a remarqué au micro l'animateur du jour, Jean-Jacques Zwiebel de l'association Osez Vélo. Une réussite donc pour celui qui participe en particulier à la commission "circulation" de Saint-Louis et à celle du "vélo" à Huningue.

Durant toute la journée, des stands de restauration ont été tenus par les représentants de l'Amicale des Trois Lys, le club de football et celui des Rotariens de Saint-Louis et Huningue.

Des conseils et du matériel

Le site placé sur la plus grande des trois boucles proposées par le « Slow up », soit 23 km transitant notamment par Saint-Louis et Huningue mais également par la Suisse et l'Allemagne, a attiré un public de familles et d'amis en très grand nombre.

À la faveur d'une météo particulièrement clémente et propice aux sports de loisirs, des espaces de jeux, équipés de structures gonflables, ont accueilli les plus jeunes. Tandis que les adultes ont pu y trouver des conseils en matière d'équipements cyclistes. Comme l'an passé à Huningue, mais de manière plus affirmée, l'Office de tourisme du Pays de Saint-Louis-Huningue, s'est intégré à la manifestation. « Nous avons renforcé le dispositif », a indiqué son directeur, Eric Lefebvre, « cette année, Movelo Alsace, réseau de location de vélos à assistance électrique en Alsace se tient à la disposition du public ».

Une trentaine de bicyclettes, ont été préparées et disposées afin d'être proposées à la location (35 € la journée) par le principal prestataire de l'Office de tourisme. Des informations sur les parcours à découvrir en région des Trois Pays et dans toute l'Alsace ont mis en avant la richesse du patrimoine. Mais les organisateurs ont aussi pensé aux petits "pépins" en accordant une place à l'enseigne « Vélo à la carte », installée dans le quartier de Bourgfelden à Saint-Louis. « Aujourd'hui, je répare gratuitement les bicyclettes des participants de passage », a expliqué le vendeur.

LÖRRACH



Seit einem Jahr treffen sich Radler monatlich, um als Critical Mass für den Langsamverkehr zu werben. Die Gruppe arbeitet jetzt einen Vorschlag für eine intensivere Beteiligung Lörrachs am Slow up aus. FOTO: WIESCHENKÄMPER

Slow up in die Mitte holen

Initiative Critical Mass macht Streckenvorschläge für einen erweiterten Slow up in Lörrach

Von Britta Wieschenkämper

LÖRRACH. Nächstes Jahr soll für den autofreien Aktionstag Slow-up im Dreiländereck auch eine größere Runde in Lörrach möglich sein. Die Initiative Critical Mass hat bei ihrem letzten Treffen potentielle Strecken für eine Slow-up-Runde durch Lörrach erkundet und möchte einen Vorschlag ausarbeiten.

In den ersten Jahren des Aktionstages war Lörrach nicht mit in die Streckenführung einbezogen. Seit zwei Jahren streift der Slow up die Stadt an ihrem südlichen Ende. Jetzt haben die Organisatoren des jährlichen Langsam-Verkehrs-Events im Dreiländereck bei der Stadtverwaltung angefragt, ob man 2016 nicht eine größere Schleife durch die Kreisstadt fahren könnte. Das nahmen die Velofahrer der Critical Mass zum Anlass, mögliche Strecken abzufahren und zu diskutieren.

Für den Hinweg in die Innenstadt schlägt die Critical Mass von der Kaltenbachstiftung aus eine Strecke östlich der

Bahnlinie vor. Vorzugsweise durch die Kreuzstraße und Bergstraße, die ja auch als Pendleroute Ost vorgesehen ist, wie Gerd Wernthaler sagte. Denkbar wäre aber auch die Brühlstraße für diesen Abschnitt. Hinterm Bahnhof könnte die Bahnlinie dann durch die Milkastraße unterquert werden.

Kontrovers diskutiert wurde die Route Richtung Wiesentalstraße Ecke Hammerstraße, wo der Slow up weiter nach Weil am Rhein führt. Die Critical Mass fuhr zum Test die Wiesentalstraße entlang, doch wurde diese schließlich als Slow up-Strecke verworfen. „Wir wollen ja schöne Seiten von Lörrach zeigen, und die Wiesentalstraße zählt nicht dazu“, meinte eine Teilnehmerin. Stattdessen wurde die Basler Straße vorgeschlagen, von der es dann über die Hammerstraße wieder Richtung Weil am Rhein geht. Für die Basler Straße spricht auch, dass sie als Pendleroute Mitte vorgesehen ist.

Eine Teilnehmerin schlug vor, den Tunnel der Zollfreien Straße einzubeziehen. „In Basel führt die Strecke durch einige Tunnel und für die Radfahrer ist es beim

Slow up immer etwas Besonderes, da durchzufahren, wo sie sonst nicht lang dürfen“, sagte sie. Man könne aber nicht sowohl die Basler- als auch die Wiesentalstraße für den Slow up nutzen, meinte ein anderer Teilnehmer, denn für den Autoverkehr müsse auch an so einem Event-Tag eine Hauptroute offen sein.

Für den Slow up gilt es nicht nur eine geeignete Strecke zu finden. Auch müssen Events und Versorgungsangebote im Streckenverlauf geplant und organisiert werden. Hierzu würden Vereine und Organisationen angesprochen.

Die Critical Mass besteht übrigens jetzt genau seit einem Jahr. Gerd Wernthaler zeigte sich zufrieden, dass es gelungen ist, über das ganze Jahr hinweg immer ausreichend Teilnehmer zu finden. Es gehe bei der Critical Mass nicht um Provokation, sondern sie sei eine Werbung für den Langsam-Verkehr. Aus seiner Sicht könne man die immer am letzten Freitag des Monats stattfindende Veranstaltung (Start 18 Uhr an der Velö-Radhalle) noch deutlicher den für den Radverkehr neuralgischen Punkten im Stadtverkehr widmen.